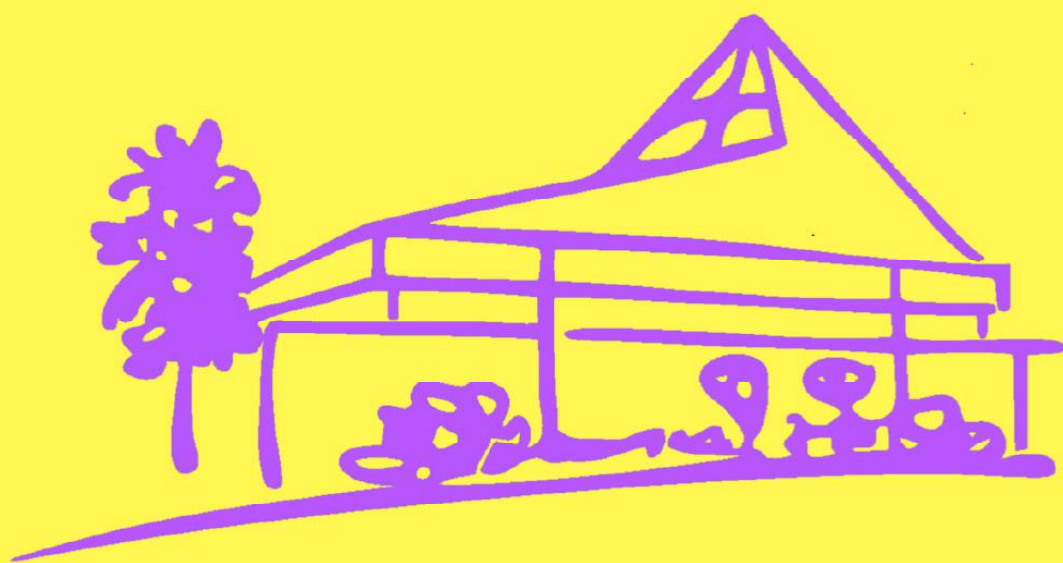
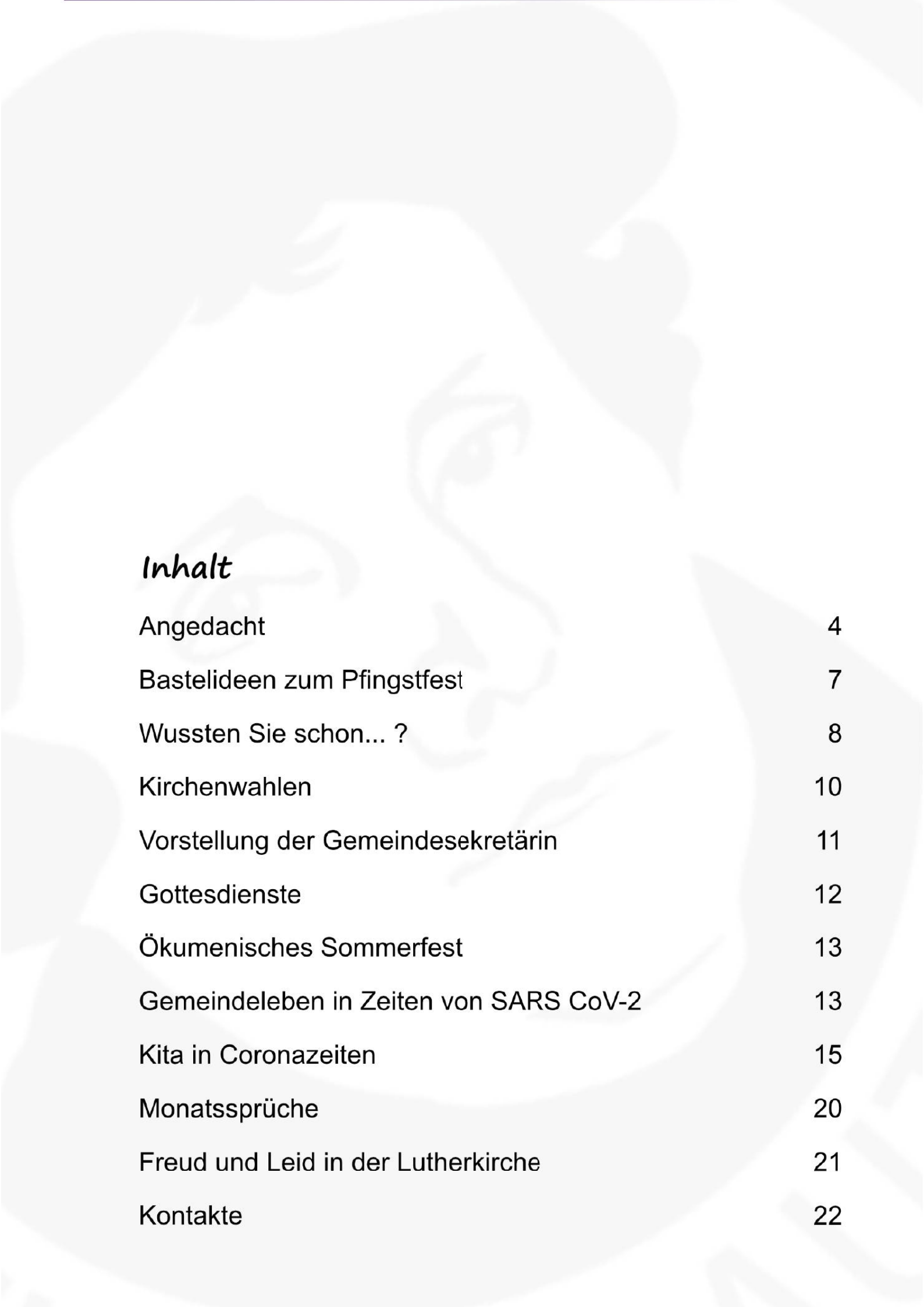


2020

Juni - August



Lutherkirche FT

A faint, grayscale background image of a woman's face, looking slightly to the side, with her hand near her chin. The image is soft and serves as a decorative backdrop for the text.

Inhalt

Angedacht	4
Bastelideen zum Pfingstfest	7
Wussten Sie schon... ?	8
Kirchenwahlen	10
Vorstellung der Gemeindesekretärin	11
Gottesdienste	12
Ökumenisches Sommerfest	13
Gemeindeleben in Zeiten von SARS CoV-2	13
Kita in Coronazeiten	15
Monatssprüche	20
Freud und Leid in der Lutherkirche	21
Kontakte	22

Behüte, Herr, die ich dir anbefehle,
die mir verbunden sind und mir verwandt.
Erhalte sie gesund an Leib und Seele
und führe sie mit deiner guten Hand.

Sie alle, die mir ihr Vertrauen schenken
und die mir so viel Gutes schon getan.
In Liebe will ich dankbar an sie denken,
o Herr, nimm dich in Güte ihrer an.

Um manchen Menschen mache ich mir Sorgen
und möcht ihm helfen, doch ich kann es nicht.
Ich wünschte nur, er wär bei dir geborgen und
fände aus dem Dunkel in dein Licht.

Du ließest mir so viele schon begegnen,
so lange ich lebe, seit ich denken kann.
Ich bitte dich, du wolltest alle segnen,
sei mir und ihnen immer zugetan

Lothar Zenetti



Das Corona-Virus und der Geist von Pfingsten

Zwei Monate haben wir im Ausnahmezustand gelebt. Ich kann mich noch erinnern, wie wir bei einem Elternabend am 13. März die Konfirmationen geplant haben. Zwei Tage später wurden die Schulen geschlossen und es war klar, dass die Konfirmationen im Mai nicht gefeiert werden können. Alle Veranstaltungen wurden abgesagt. Ein bleierner Teppich legte sich über das Land. Abstand war die neue Form der Nächstenliebe.

Wir haben eine Hotline eingerichtet, Kontakt zu Nachbarn gehalten, eingekauft. Herzlichen Dank an alle, die mitgeholfen haben! Ich habe gelernt, wie man Gottesdienste filmt und ins Netz stellt. Viele seelsorgerliche Gespräche wurden geführt - am Telefon und über den Gartenzaun. Eltern haben geübt, wie sie Homeoffice und Homeschooling vereinbaren können (ging eher schlecht). Alte Menschen taten sich schwer zu verstehen, dass sie keine Besuche mehr bekamen. Und Kinder vermissten ihre Spielkameraden und – man staune – auch die Schule.

Und jetzt, ganz langsam, gib es Lockerungen und Öffnungen.

„Ich will einen neuen Geist in sie geben.“ So kündigt der Prophet Ezechiel das Pfingstwunder an. An Pfingsten werden die Jünger von diesem Geist erfüllt und tun Dinge, die sie selbst erstaunen. Gottes Geist macht es möglich. Was bedeutet der Geist von Pfingsten für uns heute?

1. Pfingsten ist das große Fest des Glaubens, der darauf vertraut, dass Jesus Christus auch nach Kreuz und Auferstehung bei seinen Menschen ist. 3000 Zuhörer haben dieses Vertrauen an Pfingsten mit ihrer Taufe besiegelt.

2. Pfingsten ist das Fest gegen die Angst. Nur wenige Wochen davor hatte Petrus voller Angst zu der Frau, die ihn fragte, gesagt: „Nein, diesen Jesus kenne ich nicht.“ An Pfingsten stellt er sich öffentlich hin, überwindet seine Angst und predigt vor Tausenden. Auch in der Corona-Krise gibt es Angst,



die lähmt. Aber sie kann überwunden werden im Vertrauen darauf, dass Gott unser Leben in der Hand hält. Ich habe das sehr positiv im Presbyterium der Friedenskirche erlebt. Gerade die Älteren haben gesagt: Natürlich halten wir alle Vorsichtsmaßnahmen ein und setzen sie um. Wir tun, was wir können, wir sind vorsichtig, halten die Regeln ein, aber unterkriegen lassen wir uns nicht.

3. Pfingsten ist ein Fest des Mutes. Zu Beginn der Corona-Krise war zu lesen: „Die Nordkirche schließt sich den Empfehlungen an, alle nicht notwendigen Veranstaltungen abzusagen. Die Nordkirche empfiehlt deshalb (!!), vorerst auch auf Gottesdienste zu verzichten.“ Natürlich will keine Gemeinde zum Corona-Hotspot werden; wir haben auch eine Verantwortung füreinander. Aber Gottesdienste deshalb als „nicht notwendige Veranstaltungen“ zu bezeichnen, ist ein Zeichen von Hasenfüßigkeit. Gerade in Notzeiten hat die Gemeinde, getragen von Gottes Wort und Segen, die Aufgabe, einander zu helfen, zu trösten, Mut zu machen, mit- und füreinander zu beten. Ich bin froh, dass wir in der Lutherkirche den Mut hatten, den Kirchhof mit dem schönen Kreuz zu öffnen, und viele haben mir geschrieben, wie wichtig das für sie ist. Und den Gottesdienst ausgedruckt und virtuell „mitnehmen“ zu können. Übers Telefon Kontakt zu halten.

4. Pfingsten ist ein Fest für die Wahrheit. Die Wahrheit macht uns frei. Aber was ist die Wahrheit? Die Wahrheit damals lautete: Jesus Christus lebt und ist für uns da. Heute gibt es um das Corona-Virus herum die wildesten Verschwörungstheorien: Wer hat das Virus zu welchem Zweck in die Welt gesetzt? Bei früheren Epidemien wie Pest und Cholera war das ähnlich. Sündenböcke wurden gesucht und leider auch gefunden. Wir wissen heute viel mehr über die Entstehung und Verbreitung von Viren als damals, auch wenn gerade in Bezug auf das Corona-Virus noch viele Fragen offen sind. Aber auch hier macht die Wahrheit frei und die Wissenschaft lernt täglich dazu und teilt dieses Wissen. Wir werden noch eine ganze Weile mit dem Virus leben müssen.



5. Pfingsten ist ein Fest der Globalisierung. „Geht hin in alle Welt!“ lautete der Auftrag Jesu und die Jünger sind diesem Auftrag gefolgt, weil sie Glaube, Liebe und Hoffnung mit allen Menschen teilen wollten. Die Globalisierung der letzten Jahrzehnte war getrieben von der Frage: Wo kann man was am billigsten herstellen? Das hatte böse Folgen für die Umwelt, die Gesundheit von Menschen, für die Ausbeutung von Arbeitskräften, für Menschen, deren Existenz bedroht war und die sich darum als Flüchtlinge auf den Weg nach Europa machten. Wir müssen daher neu fragen: Welche Art von Globalisierung wollen wir? Wie können wir die Globalisierung so gestalten, dass sie weder auf Kosten von Menschen noch auf Kosten der Umwelt geht?

6. Pfingsten ist ein Fest der Gemeinschaft. Wir merken, wie sehr uns gerade in Corona-Zeiten der Kontakt mit anderen Menschen fehlt. Wir beobachten, wie die Schließung von Schulen und Kindergärten Kinder in ihrer Entwicklung beeinträchtigt. Und wie alte und kranke Menschen durch das Kontaktverbot vereinsamen. Und noch etwas fällt auf: Im Zeitalter der Individualisierung haben wir uns angewöhnt, Regeln und Gesetze, die dem Gemeinwohl dienen, durch die Brille der Frage zu betrachten: „Nützt mir das oder schränkt mich das ein?“ Während der Corona-Krise haben wir wieder gelernt zu fragen: „Inwieweit dient mein Verhalten dem anderen?“ Ein schönes Beispiel dafür ist der Mundschutz, der mir selbst wenig, aber dem anderen ganz viel nützt.

Ich wünsche Ihnen in diesen schwierigen Corona-Zeiten gute pfingstliche Gedanken.

Ihr Pfarrer



Windrad



Ein buntes Papierquadrat zweimal zur Hälfte falten, so dass mit Faltlinien 4 Quadrate entstehen. Dann zweimal (diagonal) zur Hälfte falten, so dass mit Faltlinien 8 Dreiecke entstehen. Von den Ecken her wird jeweils bis zur Hälfte eingeschnitten. Die Ecken auf den

Mittelpunkt legen, mit einer Stecknadel durch die vier Ecken und durch den Mittelpunkt stechen. Mit einem Draht oder einer Schnur an einen Stock befestigen und mit einem Stück Korken, einer Perle oder Knete sichern.

Pfingstschleuder

Ein schönes Spielzeug, das schnell gemacht ist und viel Spaß macht, ist die Pfingstschleuder. Schneidet aus einem alten Stück Stoff ein Quadrat (30X30) aus. Aus Stoffresten, Zeitungspapier o.ä. einen festen Ball machen. Einige bunte Streifen ca. 120 cm lang aus Krepppapier, Stoff o.ä., legt ihr nebeneinander, haltet sie in der Mitte zusammen, umwickelt den Stoffball einmal, so dass beide Enden der Fäden frei hängen.

Nun packt ihr den Stoffball und die umgelegten Bänder in das Stoffquadrat und bindet es wie ein Säckchen fest zu. Die Bänder müssen frei heraus hängen. Der Ball fliegt wunderschön und lässt die bunten Bänder hinter sich her flattern. Wenn man das Ganze mit einer längeren Schnur zusammenbindet und am Ende eine kleine Schlaufe macht, kann man die Pfingstschleuder um sich herum schleudern.





Warum singen wir eigentlich im Gottesdienst?

Im letzten Gemeindebrief haben wir Ihnen unter dieser Rubrik den Gottesdienstablauf vorgestellt – und dabei ist klar geworden, dass mit mindestens fünf Liedern und anderen gesungenen liturgischen Elementen das Singen einen hohen Stellenwert innehat. Und nun, da in Zeiten von Corona das Singen erheblich eingeschränkt ist – vielerorts wird derzeit gar nicht gesungen, und selbst



wenn, lässt es sich mit Maske nur verhalten singen –, rückt das Singen im Gottesdienst noch einmal ganz anders ins Bewusstsein. Die Frage „Warum singen wir eigentlich im Gottesdienst?“ lässt sich noch leicht erweitern zu „Warum singen wir eigentlich *so gerne* im Gottesdienst?“ – selbst, wenn wir keine begnadeten Sängerinnen und Sänger sind?

Dem Singen ist ein ganzer Sonntag des Kirchenkalenders gewidmet: der Sonntag „Kantate“, auf Deutsch „Singt!“. Die Psalmlesungen dieses Sonntags deuten auf die tiefe Verwurzelung des Singens im gottesdienstlichen Geschehen hin: „Singt dem Herrn ein neues Lied“, so heißt es in Psalm 98, „denn er hat wunderbare Taten vollbracht.“ Psalm 98 weist ausdrücklich darauf hin, dass Singen dem Akt des Lobens gleichzusetzen ist: „Singet dem Herrn und lobet seinen Namen, verkündet von Tag zu Tag sein Heil!“ Und ähnlich verhält es sich in Psalm 149, in dem der Aspekt der mit dem Singen verbundenen Freude betont wird: „Halleluja! Singet dem HERRN ein neues Lied; die Gemeinde der Heiligen soll ihn loben. Israel freue sich seines Schöpfers, die Kinder Zions seien fröhlich über ihren König. Sie sollen loben seinen Namen im Reigen, mit Pauken und Harfen sollen sie ihm spielen.“



Singen ist demzufolge ein musikalisches Dankopfer, das schon im alten Israel praktiziert wurde – somit wird ein traditionsreicher Bogen geschlagen von jahrtausendealten Praktiken bis zur heutigen Zeit. Die Ursprünge des Singens sind dabei ritueller Natur: Die Texte lassen sich gesungen in der Gemeinschaft besser vortragen, wenn sie rhythmisch und melodisch strukturiert sind, und gleichzeitig bildet das Singen eine außeralltägliche Kommunikationsform, die uns Gott näher sein lässt.

Das Singen war auch im frühen Christentum fest verankert: In seinem Brief an die Kolosser fordert Paulus die Gemeindeglieder auf, „mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern ... Gott dankbar in euren Herzen [zu singen]“. In den nachfolgenden Jahrhunderten wurde der Gesang institutionalisiert und den Klerikern vorbehalten, die ein spezialisiertes Gesangsensemble aus Knaben- und Männerchören herausbildete.

Erst mit der Reformation wurde der lateinische Klerikergesang wieder durch Gemeindegesang ersetzt – und dieser Gemeindegesang war nun volkssprachlicher Natur.

Wie Luther betonte, ließen sich den Leuten – quasi dem Volk „aufs Maul geschaut“ – in „süß“ und „lieblich“ vertonter Form religiöse Inhalte besser vermitteln als in weniger zugänglichen Traktaten. So können wir fröhlich in Paul Gerhardts Kanon



einstimmen: „Ich singe dir mit Herz und Mund / Wohlauf, mein Herz, auf, sing und spring“ – und dies umso mehr, wenn dies hoffentlich bald wieder ohne Infektionsrisiken möglich ist. Bis dahin loben wir Gott nicht weniger herzlich in unseren Gebeten.



MITmacher und MUTmacherinnen gesucht.

Wer ist eigentlich „die Kirche“?

Kirche.

Das sind Räume.

Mit und ohne Turm.

Kirche oder Kapelle.

Gemeindehaus. Kindergarten. Seniorenheim.

Werkstatt für Menschen mit Behinderungen.

Kirche.

Das sind Menschen.

Kinder, die lachen und streiten.

Eltern, die mal Ruhe brauchen.

Erwachsene, die über Gott und die Welt diskutieren.

Kids, die sich im Zeltlager unsterblich verlieben.

Pfarrer, die Sterbenden noch die Hand halten.

Kirche.

Das sind die Anderen.

Kranke oder Alte, die sich auf jede Minute Besuch freuen.

Arme und Obdachlose, die auf eine Suppe warten.

Geflüchtete, die ein Bett brauchen und ein gutes Wort.

Leute, die Probleme haben und Hilfe suchen.

Vom Anfang bis zum Ende des Lebens
bei Taufen, Trauungen, Beerdigungen
sind Christenmenschen füreinander da.
Wie Jesus und die ersten Jünger.

Nach Corona gibt es einen neuen Aufbruch. Wir suchen Menschen, die diesen Aufbruch mitgestalten möchten und Menschen, die sich dafür im Presbyterium engagieren.



Liebe Lutherkirchengemeinde,

mein Name ist Sabine Matysek, ich bin 41 Jahre alt, wohne mit meiner Familie in Flomersheim und bin seit Februar die neue Gemeindesekretärin. Da leider aufgrund der Corona-Einschränkungen das Gemeindeleben in den letzten Monaten nur sehr eingeschränkt möglich war, freue ich mich, mich Ihnen an dieser Stelle vorstellen zu dürfen.



Mein Opa war in den Siebziger- und Achtzigerjahren Küster einer evangelischen Kirchengemeinde in Wiesbaden. Auch durch ihn bin ich schon früh mit der Kirche in Kontakt gekommen – es war für mich als Kind immer ein Erlebnis, wenn ich ihn in seiner Gemeindetätigkeit „unterstützen“ konnte. Sehr oft hat er mich dort mit hingenommen und ich habe die Atmosphäre immer in bester Erinnerung. Von Kindesbeinen an fand ich den Beruf meines Opas toll: die Arbeit in der Kirchengemeinde, die Zusammenarbeit und den Kontakt mit Pfarrer und Gemeindemitgliedern und immer ein Ansprechpartner zu sein für die Gemeinde. Einen solchen Beruf wollte ich auch seit langer Zeit sehr gerne machen. Heute habe ich das große Glück, diesen schönen Beruf als Gemeindesekretärin in Ihrer/ unserer Lutherkirchengemeinde tatsächlich ausüben zu dürfen.

Nach meinem Abitur, meiner Tätigkeit als gelernte Sparkassenkauffrau sowie einigen Jahren Elternzeit habe ich seit Februar dieses Jahres die Nachfolge von Frau Birgit Kneip angetreten. Darüber freue ich mich riesig!

Das Gemeindebüro ist nach wie vor mittwochs von 8:30 Uhr bis 12.30 Uhr geöffnet. Auch telefonisch bin ich in dieser Zeit gerne für Sie erreichbar.

Mit der Lutherkirche fühle ich mich übrigens schon sehr lange verbunden. Hier wurde ich 1979 getauft, 1993 konfirmiert und 2005 habe ich in unserer Kirche geheiratet. Auch habe ich einige Jahre sehr gerne im Kirchenchor mitgesungen. Durch meine drei Kinder fehlt mir hierzu aktuell jedoch leider die Zeit. Meine Kinder kommen ab und an ebenfalls sehr gerne mit in die Lutherkirche und erfreuen sich - wie auch ich damals – am regen Gemeindeleben.

Die ersten Wochen in der Lutherkirchengemeinde haben mir schon sehr gut gefallen. Ich wurde mit großer Herzlichkeit, Aufgeschlossenheit und Freundlichkeit von Ihnen als Gemeinde, von Pfarrer Henninger und Birgit Kneip empfangen und eingearbeitet. Herzlichen Dank dafür!

Ich freue mich, Teil dieser Gemeinde zu sein und freue mich über Ihre Kontaktaufnahme unter Tel. 06233-27279, E-Mail:

pfarramt.ft.lutherkirche@evkirchepfalz.de oder persönlich mittwochs vor Ort.

Ihre Gemeindesekretärin Sabine Matysek



Juni

Mo, 01.06.	11:00	Pfingsmontag Gottesdienst auf dem Benderplatz (Autokino)	
Fr, 05.06.	20:00	Musikalische Andacht mit dem Trio Sanssouci statt gemeinsam anders gottesdienst	Pfarrer Martin Henninger
So, 14.06.	10:00	Gottesdienst	Lektorin Eike Mönnich
So, 21.06.	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Martin Henninger
So, 28.06.	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Martin Henninger

Juli

Sa, 04.07.	18:00	Gottesdienst in der Friedenskirche gemeinsam anders gottesdienst	Pfarrer Martin Henninger
So, 12.07.	10:00	Gottesdienst	Prädikantin Christiane Rößler
So, 19.07.	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Martin Henninger
So, 26.07.	10:00	Gottesdienst	Lektorin Eike Mönnich

August

Sa, 01.08.	18:00	Gottesdienst in der Lutherkirche gemeinsam anders gottesdienst	Pfarrer Martin Henninger
So, 09.08.	10:00	Gottesdienst	Pfarrer Martin Henninger
So, 16.08.	10:00	Gottesdienst	Lektor Dr. Matthias Eitelmann
So, 23.08.	10:00	Gottesdienst	Lektor Dr. Matthias Eitelmann
Sa, 29.08.	17:00	Ökumenisches Sommerfest in der Lutherkirche	Pfarrer Martin Henninger

Wir hoffen, dass wir auch bald wieder mit den Gottesdiensten im Altera-Wohnheim beginnen können.



Ökumenisches Sommerfest am 29. August – eine Alternative

Nach derzeitigem Stand ist ein Sommerfest, wie wir es in der Vergangenheit gefeiert haben, nicht möglich. Der ökumenische Arbeitskreis hat sich daher, inspiriert durch die Italiener, die in Zeiten der Ausgangssperre von ihren Balkonen gesungen haben, eine Alternative überlegt. Balkone gibt es in unserem Gemeindegebiet nicht viele, aber man könnte sich ja auch dezentral vor die Tür stellen und sozusagen nachbarschaftlich straßenweise ein oder zwei Lieder singen. Ich habe mit dem Ordnungsamt abgeklärt, dass – sofern der Sicherheitsabstand eingehalten wird – nichts dagegen spricht. Der vorgeschlagene Zeitpunkt ist Samstag, den 29. August ab 17 Uhr. Der ökumenische Arbeitskreis wird sich dazu weitere Gedanken machen und Sie auf dem Laufenden halten.

MH

Gemeindeleben in Zeiten von SARS CoV-2



Seit 17. Mai feiern wir wieder Live-Gottesdienste in der Lutherkirche. Sie haben jetzt die Wahl: Nach wie vor finden Sie die „Sonntagsgedanken“ auf unserem Youtube-Kanal „Lutherkirche Frankenthal“. Die Predigt ist auch auf unserer Homepage zu finden und liegt ausgedruckt im Kirchhof zum Mitnehmen.

Das Gemeindeleben – unsere Kurse, Vorträge, Chorproben, Konfi-Kurse wird erst nach und nach wieder in Gang kommen, so wie es die gesetzlichen Vorgaben erlauben. Bitte beachten Sie die Informationen durch die Presse und auf unserer Homepage.



Nach Vorgabe der Landesregierung und der Evang. Kirche der Pfalz (Stand 28.5.2020) sind derzeit folgende Regeln zu beachten:

- Sowohl vor als auch in Gemeindehaus und Kirche muss der Sicherheitsabstand von mindestens 1,5 m eingehalten werden.
- Dies begrenzt natürlich auch die Zahl der Teilnehmer*innen. Wir haben jedoch Vorkehrungen getroffen, um z.B. den Gottesdienst per Lautsprecher zu übertragen, so dass niemand nach Hause gehen muss.
- Eine Anmeldung ist nicht nötig.
- Für alle Gottesdienstbesucher*innen und Besucher*innen von Gemeindeveranstaltungen ist es verpflichtend, einen Mund- und Nasenschutz zu tragen.
- Desinfektionsmittel, von der Westapotheke freundlicherweise gespendet, steht bereit.
- Name, Adresse und Telefonnummer aller Gottesdienstbesucher werden vor dem Gottesdienst festgehalten, vier Wochen aufbewahrt und dann vernichtet.
- Wer einen Atemwegsinfekt oder Fieber hat, wird freundlich gebeten, sicherheitshalber zu Hause zu bleiben.

Ich freue mich, dass wir wieder Gottesdienst zusammen feiern können. Ich freue mich über jeden, den ich begrüßen darf, und hoffe, dass wir zwischen Sicherheit und Freude das richtige Maß finden.

MH



Corona Zeit in der Kindertagesstätte

Im Januar ist das Covid-19 Virus noch weit weg. Unser Kindergarten-Alltag ist von den üblichen Ritualen geprägt. Das alltägliche Vorschulprogramm, die Eingewöhnungen neuer Kinder und das wöchentliche Musikalische-Kreativ-Projekt für die Kinder ab drei Jahren mit einem ehrenamtlichen Rentner laufen wie gewohnt ab. Zusammen mit den Kindern haben wir zu unserem Faschingsthema „Es spukt auf der Lutherburg“ Kostüme gebastelt, Lieder und Tänze eingeübt. Am Rosenmontag feiern wir mit vielen kleinen Gespenstern Fasching.

Am 27. Februar bekommen wir vom Landesamt für Soziales die ersten Hygienetipps zum Schutz gegen eine Infektion mit dem neuen Coronavirus. Die Eltern wurden diesbezüglich per Aushänge und Elternbriefe informiert. Im Wesentlichen wurde darauf hingewiesen, wie bei Atemwegserkrankungen und bei Verdacht auf eine Infektion mit dem Coronavirus umgegangen werden soll.

Anfang März findet noch ein Projekt von der Deutschen Umwelt-Aktion e.V. „Wie geht es Biene Maja“ für die Vorschulkinder statt. Mit den Kindern üben wir Lieder für den Weltgebetstag-Gottesdienst mit Dekanin Frau Ganz-Walther und den anderen beiden Prot. Kindertagesstätten in der Zwölf-Apostel-Kirche ein. Das Virus breitet sich immer mehr aus. Noch niemand ahnt zu diesem Zeitpunkt, welche Maßnahmen Mitte März ergriffen werden.

Zwei Tage später...

Der gemeinsame Gottesdienst am 6. März wird abgesagt, das Risiko, dass sich Kinder, Eltern, Großeltern oder das Personal anstecken könnten, ist zu groß. Der geplante Flohmarkt im Gemeindehaus wird auch abgesagt.



Die weltweite Ausbreitung von COVID-19 wurde am 11.03.2020 von der WHO zu einer Pandemie erklärt. Weltweit werden Maßnahmen getroffen, um eine weitere Ausbreitung zu verhindern – Unis, Schulen und Kitas werden geschlossen, Großveranstaltungen werden abgesagt. Die Unsicherheit der Eltern über eine eventuelle Schließung der Einrichtung groß.

Am 12. März bekommen wir die Anweisung vom Land, dass alle Kinder, die eine Kindertagesstätte besuchen, alle Beschäftigten in Kindertagesstätten und alle Personen, die in Kindertagesstätten ehrenamtlich tätig sind und die sich in einem laut RKI ausgeschriebenen Risikogebiet aufgehalten haben, für die Dauer von 14 Tagen die Kindertagesstätte nicht besuchen dürfen.

Freitag der 13.

Die Medien sind schneller als die Behörden...

Vormittags verkünden die Medien, dass in Rheinland-Pfalz die Kindertagesstätten und Schulen ab Montag, den 16.03. schließen. Uns erreichen zahlreiche Anrufe, beim Abholen der Kinder können wir besorgten Eltern noch keine Informationen geben. Zu diesem Zeitpunkt liegen uns noch keine entsprechenden Vorgaben vom Landesjugendamt oder dem Gesundheitsamt vor. Die Unsicherheit ist groß. Was bedeutet das für uns? Schließen wir auch? Erst nach unseren Öffnungszeiten kommt eine aktuelle Elterninformation zur Schließung der Kindertagesstätten vom Landesamt für Soziales. *„Um die Menschen in Rheinland-Pfalz so gut es möglich ist, zu schützen, sieht sich auch die Landesregierung Rheinland-Pfalz gezwungen, die Kitas vorübergehend zu schließen. Zur Betreuung der Kinder, deren Eltern wichtige Berufe zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Sicherheit und Ordnung und der Grundversorgung der Bevölkerung haben, wird eine Notbetreuung in den Kitas sichergestellt.“*



Über die Elternausschussvorsitzende und per Email werden alle Eltern über die Lage informiert. Alle Eltern sind dazu aufgefordert, die Betreuung ihrer Kinder im häuslichen Umfeld sicherzustellen. Die Notbetreuung darf nur von Eltern in Anspruch genommen werden, die in systemrelevanten Berufen arbeiten. Die Eltern haben glaubhaft darzulegen, dass sie zu einer dieser Personengruppen zählen und ihnen keine anderweitige Betreuungsmöglichkeit im engsten sozialen Umfeld zur Verfügung steht.

Montag, den 16.03. trifft sich das Team, um die Situation zu besprechen. Die Kita hat für den regulären Betrieb bis zum 17.04.2020 geschlossen. Welche Eltern haben Anspruch auf eine Notbetreuung? Wie viele Kinder dürfen in die Notbetreuung kommen? Welche Kollegen gehören zur Risikogruppe? Für das Personal besteht zur üblichen Öffnungszeit Dienstpflicht. Personal mit Vorerkrankungen und Personen, für die ein erhöhtes Risiko besteht, sollen in dieser Zeit nicht am Arbeitsplatz erscheinen. Die Großeltern fallen für viele Eltern als Betreuungspersonen weg. Die Eltern teilen sich bei der Kinderbetreuung auf, gehen ins Home-Office oder in Kurzarbeit.

Alle Eltern unserer Kita haben für sieben Wochen die Kinderbetreuung im häuslichen Umfeld sichergestellt.



Ab dem 27. April sind die ersten Kinder in der Notbetreuung. Inzwischen wurde die Notbetreuung ausgeweitet. Auch andere Berufsgruppen dürfen ihre Kinder in die Notbetreuung bringen.

Freunde sind wie
Sterne:
Du siehst sie nicht
immer, aber sie sind
immer für dich da.





Die Vorgaben sind: 10 Kinder pro Gruppe. Die Hygienemaßnahmen sind groß: Die Eltern dürfen die Einrichtung nicht mehr betreten. Sie müssen am Tor klingeln und warten, bis das pädagogische Personal das Kind in Empfang nehmen kann. Regelmäßiges Händewaschen und Stoßlüften sind eine der wichtigsten Hygieneregeln. Die Abstandsregelung ist nur schwer umsetzbar. Wir reinigen und desinfizieren zwischendurch Spielmaterial, Toiletten, Tische und Stühle. Kranke Kinder dürfen nicht in die Notbetreuung.

Der Kindergarten war ohne die vielen Kinder und Eltern sehr leer. Wir hätten in dieser Zeit für den Frühling gebastelt, Lieder zusammen gesungen, Fingerspiele gespielt, neue Kinder aufgenommen, Pfarrer Henninger hätte den Vorschulkindern die Perlen des Glaubens nähergebracht, geplant war auch eine Garten-Aufräum-Aktion. Diese Aktionen konnten leider nicht stattfinden.

Ab wann ein regulärer Regelbetrieb wieder möglich ist, wird noch entschieden. Bis dahin heißt es, täglich auf neue Vorgaben vom Landesamt für Soziales warten.

Was hat das Team in der kinderlosen Zeit gemacht? Wir haben Elterngespräche vorbereitet, in die Portfolioordner der Kinder Fotos eingeklebt. Reinigungs- und Desinfektionsarbeiten der Möbel und Spielsachen durchgeführt. Die Gruppenräume, der Turnraum, der Keller und das Teamzimmer wurden aufgeräumt, die Spiele auf Vollständigkeit überprüft. Sämtliche Decken, Kissen und Kuscheltiere wurden gewaschen. Verschiedene Standards des evangelischen Qualitätsmanagements wurden ausgearbeitet und ein Eltern-Aufenthaltszimmer wurde eingerichtet. Der Hygieneplan musste auf die neue Situation angepasst werden.



Viele bunte Steine schmücken unseren Eingangsbereich. Der Elternausschuss hat eine Steinschlange organisiert. Jedes Kind, jedes Elternteil darf einen bunten Stein in den Kindergarten bringen und zu den anderen Steinen dazulegen.



Wir freuen uns auf die Zeit nach Corona. Wir freuen uns auf einen gelebten Kita-Alltag mit allem, was dazu gehört (Kinderlachen, Rädchen fahren im Flur, das Toben im Turnraum, auf leise, laute und emotionale Momente).

Wir freuen uns darauf, wenn alle Kinder, Eltern und Großeltern wieder unbeschwert in die Kita kommen können. Wir freuen uns, wenn wir wieder Projekte, Ausflüge und Gottesdienste wie gewohnt planen können.



Almuth Müller, Leiterin



Juni

Du allein kennst das Herz aller Menschenkinder.

1. Könige 8,39

Juli

Der Engel des HERRN rührte Elia an und sprach: Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir.

1. Könige 19,7

August

Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele.

Psalm 139, 14

Getauft wurden



(Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden in der on-line-Version des Gemeindebriefes die Einträge, die in der Druckversion hier zu finden sind, nicht angezeigt)

Wir haben Abschied genommen von



(Aus datenschutzrechtlichen Gründen werden in der on-line-Version des Gemeindebriefes die Einträge, die in der Druckversion hier zu finden sind, nicht angezeigt)



Prot. Pfarramt Lutherkirche: Pfarrer Henninger, Philipp- Rauch-Straße 9,
E-Mail-Adresse: Pfarrer.Henninger@t-online.de, Telefon: 06233 - 8897568.

Öffnungszeiten des Pfarrbüros, Bohnstraße 16:
mittwochs von 8.30-12.30 Uhr, Tel. 06233 – 27279,
E-Mail-Adresse: pfarramt.ft.lutherkirche@evkirchepfalz.de

Prot. Kindertagesstätte Lutherkirche, Leitung: Almuth Müller, Johann-
Kraus-Str. 25A, Tel. 06233 – 24538, Kita.Lutherkirche@t-online.de

Vorsitzender des Presbyteriums: Dr. Matthias Eitelmann, Mina-Karcher-
Platz 42, Tel. 44677, eitelman@uni-mainz.de

Konto der Lutherkirche: Nr. 22988 bei der Sparkasse Rhein-Haardt (BLZ 546
512 40) Bitte „Lutherkirche“ und gegebenenfalls Spendenzweck angeben.
Vielen Dank für Ihre Unterstützung! (Sparkasse Rhein-Haardt, IBAN: DE23
5465 1240 0000 0229 88, BIC: MALADE51DKH)

Vorsitzende des Fördervereins Lutherkirche e.V.: Ute Kühborth,
Lamsheimer Straße 40, Tel. 863030, ute.kuehborth@arcor.de

Konto des Fördervereins Lutherkirche e.V.: Nr. 5465414 bei der Sparkasse
Rhein-Haardt, IBAN: DE15 5465 1240 0005 4654 14

CVJM: Rolf Nagel (1. Vorsitzender) Tel. 47804, Juliane Müller, Tel. 889782

VCP Nelson Mandela: Ph. Müller (0151-70153729), M. Köhler (0176-
24837167)

VCP Martin Luther King: Michael Sauer (0176-67499644)

Homepage: www.lutherkirche-ft.de

Impressum:

Herausgegeben vom Redaktionsausschuss der Lutherkirche:
Birgitt Bauer, Dr. Matthias Eitelmann, Martin Henninger,
Andrea und Arnd Lüdke, Iris Wunderlich

Druck: Gemeindebriefdruckerei



www.lutherkirche-ft.de